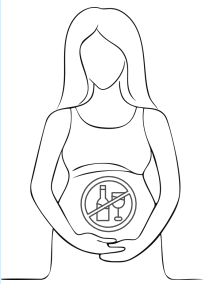


Das fetale Alkoholsyndrom (FASD). Die Versorgung junger Menschen und ihres familiären Umfeld im Kontext multidisziplinärer Versorgungsnetze - Strukturen, Umgangsweisen und Zugangswege im europäischen Vergleich

Projektleitung: Erika Brauer, Prof. Dr. phil. habil. Menno Baumann

Institutionen: Fliehdner Fachhochschule Düsseldorf



Problemereich

Bei Personen, die mit einer fetalen Alkoholstörung (FASD) geboren wurden, manifestiert sich im Laufe des Lebens eine Vielzahl von Herausforderungen.

- Schulische Probleme und Dropout
- Problematische Kontakte mit dem Justizsystem
- Psychische Entwicklungsrisiken
- Ein erhöhtes Risiko für Substanzmissbrauch¹

Die aktuelle interdisziplinäre Zusammenarbeit wird als mangelhaft in Bezug auf Struktur und Koordination kritisiert → die Begleitung und Unterstützung der Betroffenen wird zusätzlich erschwert²

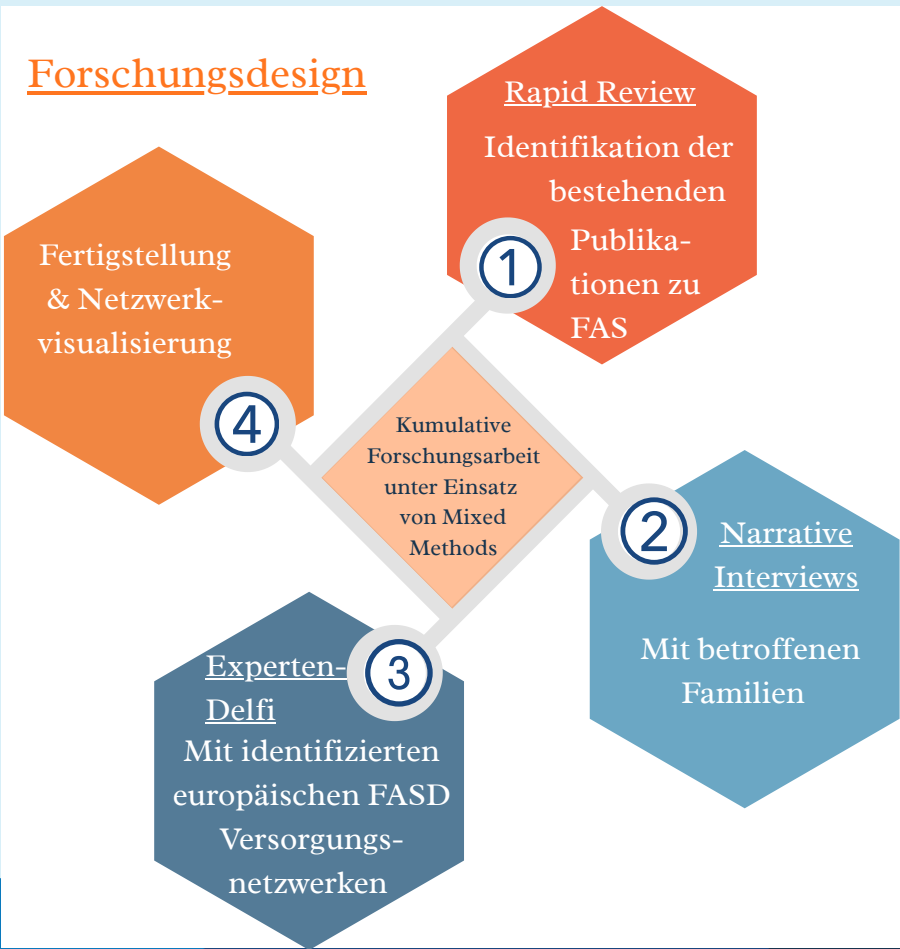
Gemäß den vorliegenden Erkenntnissen ist festzustellen, dass die Fachdisziplinen und Institutionen im Feld der FASD in hohem Maß separat voneinander agieren und eine eingeschränkte Vernetzung aufweisen³

Die betroffenen Familien berichten von einer langen Dauer bis zur Diagnosestellung sowie von einem hohen Druck durch das Hilfesystem und kontraproduktiven Maßnahmen⁴



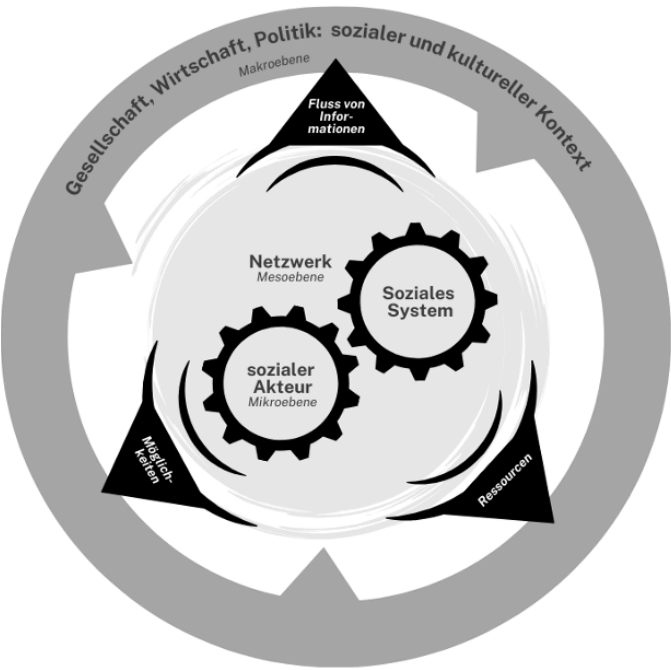
Demzufolge erweist sich ein komplexes Netz von Unterstützungsleistungen, das fachliche, soziale und organisatorische Hilfen umfasst, von signifikanter Relevanz.

Forschungsdesign



Die Netzwerkforschung ist ein bedeutendes Instrument zur Untersuchung erfolgreicher Unterstützungssysteme und zur Analyse von Kooperationen und Zusammenarbeit. Die Netzwerkforschung fokussiert sich in erster Linie auf die Mesoebene der Sozialstruktur, die als Schnittstelle zwischen den Handlungen und Interaktionen von Individuen sowie den umfassenden sozialen Strukturen wie Wirtschaft und Politik betrachtet werden kann⁵.

Herausforderungen: Vernetzung der Versorgung auf der europäischer Ebene



Die vorliegende Forschung befasst sich mit den Organisationen und Mechanismen unterschiedlicher Netzwerke und verschiedener Länder. Der Fokus auf der Mesoebene erweist sich allerdings als unzureichend, weshalb die soziologische Perspektive einbezogen werden sollte.

Aus soziologischer Perspektive werden soziale Netzwerke als Strukturen verstanden, die durch menschliche Interaktionen charakterisiert sind und diese gleichzeitig beeinflussen.

Der entscheidende Vorteil einer soziologischen Netzwerkanalyse liegt in der Verknüpfung der Mikro-, Meso- und Makroebene sowie in der Herstellung der gegenseitigen Beziehung zwischen diesen Ebenen⁶.

Um die komplexen Zusammenhänge zu durchdringen, ist es unerlässlich, eine Umfeldanalyse durchzuführen, da diese sowohl die Ursachen als auch die Folgen von Gesundheit und Gesundheitsversorgung maßgeblich beeinflusst⁷.

Bei der Planung und der Implementierung funktionierender Hilfestrukturen ist es essenziell, diese Aspekte zu berücksichtigen. Die in Abbildung 1 dargestellten Netzwerkmechanismen sind das Resultat einer Kombination von soziologischen und netzwerktheoretischen Perspektiven. Zur Analyse und Erklärung der zugrundeliegenden Beziehungen werden die drei Ebenen Mikro-, Meso- und Makroebene berücksichtigt.



Referenzen

1. Schindler & Hoff-Emden, 2017, 2. Weinmann et al., 2021, 3. Adebiyi et al., 2018, 4. Baumann, 2024, 5. (Fuhse, 2009, S. 55), 6. (Mewes, 2010, S. 39), 7. (Pescosolido, 2006, S. 189), 8. Abbildung: eigene Darstellung. Quellen: Fuhse, 2009; Mewes, 2010; Klärner, 2020; Vonneilich, 2020; Weyer, 2012, 9. Grafiken: www.canvacom